

Welche Unterstützung braucht ein Kind mit Beeinträchtigung? Anpassung des «Pediatric Evaluation Disability Inventory» für den deutschsprachigen Raum

Das «Pediatric Evaluation Disability Inventory» (PEDI) ist ein bewährtes Einschätzungsinstrument, mit dem Fachleute erheben können, welche Unterstützung Kinder mit einer Beeinträchtigung im Alltag benötigen. Es ermöglicht auch, Therapie- und Fördermassnahmen zu planen und zu prüfen. Das Projekt übersetzt das PEDI ins Deutsche und passt es auch kulturell dem deutschsprachigen Raum an. Die neue Version wird nach wissenschaftlichen Kriterien auf ihre Tauglichkeit getestet.

Projektleitung	Prof. Dr. Julie Page, ZHAW
Projektdauer	2009 bis 2015
Projektteam	Christina Schulze, MScOT Institut für Ergotherapie, ZHAW
Finanzierung	- Kommission für Technologie und Innovation - Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Projektpartner	- Kinderspital St. Gallen (CH) - Frühdiagnosezentrum Würzburg (D) - Heinrich Piepmeyer Haus Münster (D) - Schön Klinik Vogtareuth (D) - Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie am Landeskrankenhaus Universitätsklinikum Graz (A) - Zentrum für Entwicklungsförderung 1220 Wien (A) - REHA-Klinik Maria Theresia Bad Radkersburg (A)
Projektstand	In Durchführung
Publikationen	- Page, J.; Schulze, C. (2013). Developing research in occupational therapy: Standardising OT tool. International Innovation - Disseminating science, research and technology, 108-11. - Schulze, C. Page, J; Kottorp, A.; Lilja, M. (2013). Adapting functional assessments for use in a new context: A balancing act. Scandinavian Journal of Occupational Therapy, 20, 5. 336-42.

Projektbeschreibung



Seht her, ich bin selbständig! Erlernte Alltagsaktivitäten bringen Kindern Erfolgserlebnisse.

Hintergrund

Sich an- und ausziehen, essen, trinken, mit anderen spielen: das sind Beispiele von Aktivitäten des täglichen Lebens (ADL), die Kinder mit der Zeit erlernen. Solche Handlungen selbständig ausführen zu können, bringt Mädchen und Knaben Erfolgserlebnisse und vermittelt ihnen das Gefühl von Unabhängigkeit und sozialer Anerkennung. Das gilt für alle Kinder – ganz egal, ob mit oder ohne Beeinträchtigung. Kinder mit Behinderung erhalten häufig Ergotherapie, um sich die ATL anzueignen. Assessment-Instrumente dienen den Fachleuten dazu, herauszufinden, welche Alltagsaktivitäten ein Kind mithilfe der Therapie verbessern soll. Die Instrumente ermöglichen es auch, einzuschätzen, ob die Interventionen tatsächlich zum Erfolg führen. Das aus den USA stammende Instrument «Pediatric Evaluation Disability Inventory» (PEDI) stellt fest, wie leistungsfähig Kinder beim Ausüben von Alltagsaktivitäten in den Bereichen Selbstversorgung, Mobilität und Sozialkompetenz sind. Zum Konzept gehört es, dabei die Sicht der Eltern oder anderer Bezugspersonen einzubeziehen. Verschiedene Studien haben

das PEDI überprüft, es kann als gültiges und zuverlässiges Assessment-Instrument gelten. Nun sind aber die Aktivitäten des täglichen Lebens stark vom Umfeld geprägt. Unterschiedliche Kulturen erwarten von Kindern eines bestimmten Alters nicht unbedingt die gleichen Aktivitäten auf ähnlichem Niveau. Ein gutes Beispiel dafür ist das Essen. In Europa benutzt man Messer und Gabel, in Japan vielenorts Stäbchen, in Indien oft die Hände, und was das Essen mit Messer und Gabel betrifft, sind die USA gegenüber kleineren Kindern weit weniger streng als das Umfeld in Europa. Das Beispiel zeigt: Es ist wichtig, das PEDI an die kulturellen Gegebenheiten im deutschsprachigen Raum – Deutschland, Österreich, Schweiz – anzupassen.

Ziele

Das Projekt verfolgt das Ziel, das Bewertungsinstrument «Pediatric Evaluation Disability Inventory» für den deutschsprachigen Raum anzupassen und die angepasste Version nach wissenschaftlichen Kriterien zu überprüfen.

Studiendesign und Methoden

Das Projekt umfasst mehrere Schritte:

1. Bewertungsbogen und Manual des PEDI werden nach internationalen Richtlinien für den deutschsprachigen Raum übersetzt und adaptiert.
2. Die Forschenden prüfen anhand einiger Aspekte, wie zuverlässig die neue deutsche Version ist (Reliabilität). Dazu werden pro Land je 20 PEDI-Interviews von Therapeutinnen und Therapeuten mit Eltern durchgeführt, dies je zweimal innerhalb von zwei Wochen. Bei den Eltern handelt es sich um Mütter und Väter von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung.
3. Die Forschenden untersuchen auch Aspekte der Gültigkeit und Plausibilität (Validität). Sie prüfen also, ob die deutsche PEDI-Version in allen drei Ländern probat eingesetzt werden kann.

Ergebnisse

Die deutsche Version des PEDI – Bewertungsbogen und Handbuch – ist inzwischen erarbeitet, sie wurde vom Schulz-Kirchner Verlag im Mai 2014 publiziert. 2015 finden die ersten Schulungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz statt. Somit steht das PEDI den in der Pädiatrie tätigen Therapeutinnen und Therapeuten in den drei Ländern zur Verfügung – für die praktische Anwendung und auch zur Forschung.

Publikation

Haley S. M., Coster W. J., Ludlow L. H., Haltiwanger J., Andrellos P. (2014). PEDI-D. Assessment zur Erfassung von Aktivitäten des täglichen Lebens bei Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Aus dem Amerikanischen übersetzt und bearbeitet von Christina Schulze und Julie Page. Edition VITA ACTIVA. Schulz-Kirchner Verlag: Idstein.
www.schulz-kirchner.de

Partner



Ostschweizer Kinderspital



Kontakt

ZHAW Departement Gesundheit
Institut für Ergotherapie
Christina Schulze
Technikumstrasse 71, Postfach
8401 Winterthur

Telefon +41 58 934 63 83
christina.schulze@zhaw.ch
www.gesundheit.zhaw.ch